Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **51 (1989)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Solothurner Sagenbuch

Schon 1972 legte Elisabeth Pfluger ihr erstes Solothurner Sagenbuch vor, das sehr gut aufgenommen wurde. Nun erscheint es in vierter Auflage neu gestaltet — in Angleichung an ihre unterdessen erschienenen Bände «Solothurner Geschichten» (1984) und «Solothurner Geistersagen» (1986) 330 Texte, zumeist in Härkinger Mundart — werden nach ihrer Art in sechs Gruppen geordnet vorgelegt: Burgen und Ritter, Gschicht und Gschichte, Christligi Zeiche, Vo ähnenoche, Ugueti Chreft, Naturgeister. Aber auch Müsterchen in den Dialekten des Bucheggbergs und des Schwarzbubenlandes werden geboten. In welchem Sinn und Geist die unermüdliche Sammlerin ihr grosses Sagenwerk geschaffen hat und wie sie zu allen ihren Texten gekommen ist, das erzählt sie uns selber in der lesenswerten Einführung; ein umfangreiches Erzähler- und Quellenverzeichnis nennt ihre Gewährsleute und schriftlichen Unterlagen. Die Bedeutung der Sagen würdigt Gotthilf Isler in der Einleitung; daraus zitieren wir: «Wo einer Sagen hört oder liest und sich ergreifen lässt, begibt er sich zurück auf den Weg zu den eigenen Wurzeln, zu den ‹Ahnen›, die in ihm selber leben.» Der Illustrator Josef C. Haefely, Zeichenlehrer in Olten, stellt in über 100 Zeichnungen, wovon sieben ganzseitigen farbigen, ganze Szenen dar oder hält einzelne Figuren oder Requisiten daraus fest. Ein Ortsregister hilft uns, bestimmte Sagen leichter zu finden. Mit diesem Band ist das Solothurnerland nun in seinen Sagen wie kaum ein anderer Kanton des Mittellandes dargestellt. M. B.

Elisabeth Pfluger: Solothurner Sagen. Verlag Aare, Solothurn, 1988. Gebunden, 248 Seiten, Fr. 44.80.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

62. Generalversammlung in Basel

Am 29. Januar lud das sonntägliche Wetter eher zu einem Spaziergang ein als zur Teilnahme an der ordentlichen Generalversammlung. Bei unserer Gesellschaft ist das anders. Weit über hundert Mitglieder folgten der Einladung des Obmannes und füllten den Saal im Hotel Victoria bis auf den allerletzten Platz. Mit einem lustigen Vers hiess René Gilliéron die Anwesenden willkommen und stellte den Referenten vor. Herr *Dr. Emil Erdin* hat sich in zuvorkommender Weise bereit erklärt, über die Auvergne einen Lichtbildervortrag zu halten, der ihm ausgezeichnet gelang.

Die Auvergne ist ein Teil des französischen Zentralmassivs. Charakteristisch sind leicht gewellte, endlos scheinende Hochflächen, denen auffallenderweise die Bäume fehlen. Die Landschaft wird von tiefen, teils einsamen Tälern zerschnitten und ist mit vielen erloschenen Vulkanen gekennzeichnet. Im Mittelalter suchten feudale Herren solche, die Umgebung beherrschende Anhöhen aus, um darauf eine Burg zu bauen. Die vulkanischen Hügel sind voller Naturschönheiten. In alter Zeit ergoss sich Basalt über die Hänge in die Täler. Mehrere Täler wurden dadurch abgeschnitten, Flüsse gestoppt und oft zu kleinen Seen aufgestaut. Diese schmucken Gewässer werden nun von Touristen bestaunt. Die hier vorhandene Erdwärme sorgt dafür, dass Mineralquellen heiss an die Oberfläche treten und zu Heilbädern geleitet werden. Westlich der auvergnatischen Metropole Clermont-Ferrand türmen sich die Gipfel der Kette der Puys (= Piz), der markanteste Einzelgipfel ist der Puy de Dôme. Der Referent wies auf die unzähligen steinernen Zeugen vergangener kultureller Blüte hin. Im Jahre 946 weihte Bischof Stephan II. die

Jahresprogramm der «Rauracher» 1989

13. April
Alb. Fringeli-Ausstellung in Pfeffingen

7. Mai
Frühjahrstagung im Hist. Museum Olten

18. Juni
Schaubergwerk und Münstertal (Schwarzwald)

3.–7. Juli und 28. August–1. September
Auvergne

10. September
Herbsttagung in Biel/Benken

27. Oktober
Museumsbesuch in Binningen
Nachmittags-Spaziergänge in die Umgebung

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Wanderprogramm für 1989

Alle vier Wanderungen von ca. zwei Stunden finden an einem Mittwoch statt.

1. Wanderung: Mittwoch, 10. Mai, 13.45 Uhr
Besammlung Arlesheim-Dorf (Linie 10). Wanderung zum Schloss Birseck, dann durch die Eremitage zur Domkirche, wo eine Führung stattfindet.

2. Wanderung: Mittwoch, 21. Juni, 13.45 Uhr
Besammlung Aesch-Trambahnhof (Linie 11). Wanderung zum Schloss Pfeffingen und zur Dorfkirche St. Martin, wo eine Führung stattfindet.

3. Wanderung: Mittwoch, 16. August, 13.45 Uhr
Besammlung Therwil-Tramstation Dorf (BLT Bus 64 oder Linie 10). Wanderung nach Flüh.

4. Wanderung: Mittwoch, 20. September, 13.45 Uhr
Besammlung Autobushaltestelle in Augst (AAGL Bus 70, Aeschenplatz ab 13.18). Wanderung nach Augusta Raurica (Besuch des römischen Museums möglich). Fortsetzung der Wanderung bis Füllinsdorf-Frenkendorf.

Kathedrale von Clermont ein. Die zahlreichen romanischen Kirchen der Auvergne sind Beispiele einer hohen kirchlichen Baukunst, erwähnt seien hier Orcival und St. Nectaire. Le Puy, im Mittelalter sehr berühmt, gilt neben Chartres als ältester Marienwallfahrtsort Frankreichs. Hingeführt wurden die Zuhörer auch auf La Chaise-Dieu, was «casa Dei» oder «Haus Gottes» bedeutet — entstanden im Jahre 1043 auf einer rauhen Hochfläche. Der moderne Reisende bewundert im Innern der gotischen Kirche das prächtige Chorgestühl aus dem 15. Jh. und die 25 Wandteppiche mit biblischen Motiven. Noch andere eindrückliche Bilder liessen erahnen, mit welchen Kostbarkeiten auf der geplanten Sommerreise zu rechnen ist. Herr Dr. Erdin hat es verstanden, die Aufmerksamkeit zu wecken und das Interesse zu steigern. Dafür wurde ihm der beste Dank ausgesprochen.

Die anschliessende *Jahresversammlung* warf keine grossen Wellen. Gut vorbereitet konnte sie in kurzer Zeit ordnungsgemäss vollzogen werden. Mit Stolz wies der Obmann auf die beiden anwesenden neuen Kulturpreisträger des Kantons Solothurn hin und würdigte die besondern Verdienste der Herren Dr. Banholzer und Walter Studer. Das Protokoll, der Jahresbericht, der Kassa- und Revisorenbericht und das Budget für 1989 wurden jeweils einstimmig genehmigt. Der Obmann stellte dann das Jahresprogramm 1989 vor, das im bisherigen Rahmen gehalten ist (siehe Kästchen). Höhepunkt wird die fünftägige Sommerreise in die Auvergne sein, die zweimal durchgeführt wird. Über den vor einem Jahr ausgefüllten Fragebogen wurde ebenfalls berichtet. Die Durchsicht ergab, dass die Gesellschaft mit den Aktivitäten des Vorstandes einverstanden ist, dass aber die Kulturreise im Sommer nur noch 3–4 Tage dauern soll. Neu gewünscht wurden halbtägige Wanderungen, die versuchsweise dieses Jahr programmiert werden; die entsprechende Einladung ist den «JURABLÄTTER» zu entnehmen. Natürlich liess es sich der anwesende Redaktor Dr. Banholzer nicht nehmen, der Gesellschaft die besten Grüsse der Druckerei Habegger zu überbringen und für die grosse Zahl treuer Abonnenten zu danken. Dass die Anwesenden mit seiner grossen Arbeit zufrieden sind, zeigte der gebührende Applaus. *Hans Pfaff*